

Eine Kultur,
die den Tod
verleugnet,
verleugnet auch
das Leben.

Octavio Paz



Universität Regensburg



Universität Regensburg



Logogestaltung: Sophie Wetterich

Universität Regensburg
Perimortale Wissenschaften

Universitätsstraße 31
93053 Regensburg
Deutschland

Telefon: +49 941 943-3803
Telefax: +49 941 943-813803
E-Mail: pewi.info@ur.de
www.uni-regensburg.de

Jede
Menge
Leben
um den
Tod

Masterstudiengang
Perimortale Wissenschaften

Jede Menge Leben um den Tod

Perimortal?

»Perimortal« bedeutet »um den Tod herum« und steht für eine Erkenntnis, die uns wichtig ist: Sterben, Tod, Trauer lassen sich nicht gut einzeln betrachten, sie bilden ein dynamisches Ganzes. Klinik, Pflegeheim, Hospiz, Sterbezimmer und Friedhof, aber auch der Alltag der Trauernden gehören gemeinsam in den perimortalen Raum.

Sterben, Tod und Trauer sind große Lebensthemen. Eine einzelne Wissenschaft greift hier immer zu kurz. Es braucht Kompetenzen aus vielen Disziplinen, um Menschen durch den perimortalen Raum gut begleiten zu können. Perimortale Wissenschaften gibt es deshalb nur im Plural: Katholische und evangelische Theologie, Philosophie, Medizin, Pflegewissenschaften, Rechtswissenschaft, Ökonomie, Soziologie und Kulturwissenschaften wirken zusammen.

Perimortale Wissenschaften studieren?

Der Master-Studiengang „Perimortale Wissenschaften: Sterben, Tod und Trauer interdisziplinär“ der Universität Regensburg umfasst 120 ECTS. Er kann in Vollzeit (vier Semester) oder in Teilzeit (acht Semester) belegt werden. Voraussetzung ist ein mindestens mit der Note »gut« absolviertes Hochschulstudium und die Bereitschaft, im Bewerbungsverfahren mit den Studiengangsverantwortlichen ein Beratungsgespräch zu führen.



Prof. Dr. Rupert Maria Scheule, Moralthologe | Elke Völcker, Sekretariat | Johanna Klug, wissenschaftliche Mitarbeiterin | Dominik Ritter, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Perimortale Wissenschaften – was bringt das?

Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, zusammen mit den Betroffenen Lebensenden zu gestalten und Trauerwege zu begleiten. Sie wissen um die Deutungen des Todes in Religion, Naturwissenschaft und Kultur und können diese in eigenen Projekten praktisch umsetzen. Sie sind auskunftsfähig in ethischen, rechtlichen, ökonomischen und organisatorischen Fragen rund um den Tod; sie sind medienkompetent. Ferner kennen sie die Grundzüge einer perimortalen Kinder-, Jugend- und Erwachsenenpädagogik und verfügen über Kompetenzen, entsprechende Lernanlässe zu schaffen.



Praxisbezug?

Eine starke praktische Ausrichtung in Projektarbeiten unterstützt die perimortale Interdisziplinarität. In einem Praktikum erleben Sie die Anforderungen der Praxis und reflektieren die Begleitung von Trauernden. Im In- oder Ausland können Sie in einem Hospiz, in einer Trauereinrichtung oder bei einem Bestatter ihr Praxisprojekt umsetzen. Auch dabei helfen wir Ihnen den richtigen Platz, und damit ihren Schwerpunkt zu finden.



Neugierig geworden?

Informieren Sie sich unter www.go.ur.de/pewi und erfahren Sie alles über die einzelnen Module, einen möglichen Studienverlauf, die aktuellen Bewerbungsfristen und weitere Informationen rund um Sterben, Tod und Trauer.